Nummer 79 — 31. Jahrgang

Erscheint 6mal wöchtl. mit illustr. Gratisbeilagen „Heimat und Welt“ und der Kinderbeilage „Für unsre kleinen Leute“, sowie den Textbeilagen „St. Benno-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die praktische Hausfrau“, „Aerztlicher Ratgeber“, „Das gute Buch“. Monatlicher Bezugspreis ℳ 2,70 einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 ₰. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰.

Hauptschriftleiter: Dr. G. Desczyk, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, den 5. April 1932

Verlagsort: Dresden

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Petitzeile 30 ₰. Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 89 mm breit, 1 ℳ. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1,30 ℳ. Briefgeb. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz.

Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania, Buchdruckerei und Verlag Dresden-A. 1, Polierstr. 17. Fernruf 21012. Postscheckkonto Dresden 1026. Bankkonto Stadtbank Dresden Nr. 94767.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1. Polierstraße 17. Fernruf 20711 und 21012.

„Einmaleins der Politik“

Eine bemerkenswerte Rede Stegerwalds in Breslau

Deutliche Worte

Breslau, 4. April.

Auf einer Hindenburgkundgebung der Zentrumspartei sprach am Sonntag der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Er führte u. a. aus: Wenn wir in Deutschland Politik machen wollen, dann haben wir uns viererlei klar einzuprägen: 1. daß wir den größten aller Kriege in der Geschichte verloren haben; 2. daß jahrelang eine Haßatmosphäre ohnegleichen in der Welt gegen Deutschland verbreitet worden ist, die nur schrittweise abgebaut werden konnte; 3. daß wir von unseren ehemaligen Gegnern Friedensbedingungen zudiktiert bekamen, die wir nicht erfüllen konnten; 4. daß wir auf die großen Weltgeschehnisse, die in den letzten Jahrzehnten an uns herangetreten sind, als Volk und Nation geistig nicht ausreichend vorbereitet waren.

Das ist das einfache Einmaleins der deutschen Politik, das vielen Leuten nicht bekannt zu sein scheint.

Kein Mensch hat etwas dagegen, daß die Nationalsozialisten auf legalem Wege die Verfassung zu ändern suchen. Der Streit geht aber um etwas anderes. Die Nationalsozialisten sagen, sie wollen auf legalem Wege zur Macht kommen, wobei ihre Reden häufig in schroffstem Gegensatz zu ihren Taten stehen. **Noch kein Nationalsozialist aber hat ausgesprochen, daß, wenn man an der Macht sei, man von der Macht auch legal Gebrauch machen werde.** Im Gegenteil: man will die Diktatur, man will wie in Italien neben der Staatsarmee eine Parteiarmee schaffen und mit dieser dem übrigen deutschen Volke den politisch dilettantenhaften nationalsozialistischen Willen aufzwingen.

Die Reichspräsidentenwahl vom 13. März hat eine Weser- und Mainlinie klar herausgestellt.

Glaubt man, daß der Westen und der Süden eine nationalsozialistische Diktatur ruhig hinnehmen würden? Glaubt man, daß die Gewerkschaften und die Arbeiter in den Werkstätten sich mit einem solchen Regime abfinden würden? All das, was wir im letzten Jahrzehnt erlebt haben — und das war allerlei — würde eine Kleinigkeit sein im Vergleich zu dem, was uns bei einem Hitlerregime in den nächsten Jahren noch bevorstehen würde.

Am 10. April kommt es darauf an, daß Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt wird und daß aus den Köpfen der breitesten Schichten des deutschen Volkes die nationalsozialistischen politischen Phantastereien gründlich herausgebracht werden. Es hat gar keinen Zweck, sich Illusionen hinzugeben.

Wir haben 1932 noch ein sehr schweres Jahr vor uns. Und in diesem Jahre gilt es nicht, das deutsche Volk auseinander-, sondern zusammenzureißen

und damit wieder feste Grundlagen zu schaffen für die deutsche Zukunft. 1925 haben manche Kreise Hindenburg gewählt, weil sie glaubten, daß er als rechtsgerichteter Mann für politische Experimente zu haben sein werde. Weil sich Hindenburg aber nach seiner damaligen Wahl nicht als Willensvollstrecker politischer Hasardeure, sondern als der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes betätigte, haben sich viele seiner ehemaligen Wähler von ihm abgewandt. Er hat in seinem arbeitsreichen Leben den Nachweis erbracht, daß er in schweren Stunden Gemeinschaften der verschiedensten Art zusammenzuhalten versteht, und darum muß er am 10. April mit überwältigender Mehrheit wieder Reichspräsident werden.

Stegerwald spricht Dienstag in Chemnitz

Chemnitz, 4. April. Am Dienstag, 5. April, abends 8 Uhr, spricht in einer Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses Chemnitz Reichsminister Dr. Stegerwald zur Reichspräsidentenwahl. Die Kundgebung findet im Kaufmännischen Vereinshaus, Chemnitz, statt und beginnt 7 Uhr 30.

Tardieus Besuch in London

„Beschlüsse werden erst auf der Viererkonferenz gefaßt“

Wichtige Erklärung Macdonalds

London, 4. April.

Ministerpräsident Tardieu ist in Begleitung des Finanzministers Flandin Sonntagnachmittag hier eingetroffen. Die französischen Staatsmänner wurden am Bahnhof von MacDonald begrüßt.

Tardieus Besuch bei MacDonald dauerte fünf Viertelstunden. Nach seiner Rückkehr ins Hotel las er Pressevertretern eine Erklärung vor, in der es u. a. heißt: **Es ist eine große Freude für mich, mit meinem hervorragenden Freund MacDonald unsere Zusammenarbeit von vor zwei Jahren anläßlich der Flottenkonferenz wiederaufzunehmen. Die Probleme, die wir zu erwägen haben, stellen die europäischen Probleme dar. Gibt es in der Tat heuzutage eine einzige Frage, die nicht eine europäische ist, oder sogar eine Weltfrage? Abgesehen von ihrer Freundschaft sind Großbritannien und Frankreich durch gemeinsame Verantwortlichkeit** moralisch sowie politisch verbunden.

Nachdem Tardieu Downingstreet verlassen hatte, erklärte Macdonald den Pressevertretern, daß die Politik der englischen Regierung die allseitige Zusammenarbeit sei. Der Zweck der Politik sei, Europa zu helfen.

Eine Uebereinstimmung werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher.

Die Viermächtekonferenz werde nicht auf die Donaufrage beschränkt werden. Die britische Regierung gehe auf diese Konferenz mit freien Händen, ebenso wie jeder andere Konferenzteilnehmer.

*

In den Presseäußerungen über den Besuch Tardieus wird vielfach die Bemerkung Macdonalds hervorgehoben, daß vor der Viermächtekonferenz keine Vereinbarungen über die Donaufrage abgeschlossen werden sollen.

Times erklärt, es werde keineswegs daran gedacht, einen englisch-französischen Plan auszuarbeiten und ihn Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen. Es werde anerkannt, daß so große Interessen Deutschlands und Italiens durch das vorgeschlagene Vorzugssystem berührt würden, daß kein Plan ohne die Unterstützung beider Länder Erfolg haben könne.

Tardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung zur Lausanner Konferenz betrachtet werden.

Die Viermächte-Konferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Südosteuropa zunichte gemacht werde.

So urteilt Paris

Paris, 4. April. Die große französische Nachrichtenpresse hat ein Heer von Berichterstattern nach London entboten. In der Erklärung Macdonalds möchten die der Regierung nahestehenden Blätter eine Widerlegung der Behauptungen finden, daß das offizielle England für die französischen Wünsche und Bedürfnisse kein Verständnis zeige. Andererseits haben sich die Berichterstatter der französischen Blätter davon überzeugt, daß irgend welche definitiven Lösungen von der Aussprache Macdonald-Tardieu **nicht zu erwarten** waren.

Der Sonderberichterstatter des offiziösen Petit Parisien erklärt, bei der Fühlungnahme zwischen den Regierungschefs sei der Wunsch nach Verständigung und loyaler Zusammenarbeit in dem Meinungsaustausch zum Ausdruck gekommen, in dem die Hilfe für Mitteleuropa, die Genfer Verhandlungen über die Rüstungsherabsetzung und die Reparationsfrage zur Sprache gebracht worden sein dürften.

Der Außenpolitiker des Echo de Paris schreibt aus London: Bis zum Zusammentritt der Viererkonferenz wird nichts geschehen, was auch nur im entferntesten einem Beschluß gleichen könnte. Das Gewerkschaftsblatt Peuple schreibt, in London gebe man eindeutig zu verstehen, daß die Besprechungen nur auf den Wunsch Tardieus zurückgingen. Das Coty-Blatt Le Figaro wirft Macdonald vor, alle deutschen Thesen verteidigt zu haben.

Unfall des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 4. April. Als das Luftschiff Graf Zeppelin heute früh programmäßig um 5.04 Uhr aufstieg, erlitt das Luftschiff eine Beschädigung. Infolge einer außergewöhnlich starken Temperaturinversion kam das Luftschiff nur schwer vom Boden los und streifte darauf den Mast der Funkstation, wobei die Außenhülle des Luftschiffes beschädigt wurde. Der Riß, der entstanden war, hätte sich zwar während der Fahrt flicken lassen. Da man aber noch in der Nähe der Werft war, zog man es vor, nochmals zu landen. Die Fahrt dürfte um ungefähr 3 Stunden verschoben werden, so daß der Wiederaufstieg gegen 8 Uhr erwartet werden darf.

Aus dem Wahlkampf

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Eine Kundgebung aus Oels.

Der ehemalige Kronprinz, jetzige Gutsherr von Oels, wendet sich mit folgender Kundgebung an die Oeffentlichkeit: „Wahlenthaltung im zweiten Wahlgange der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Harzburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgange Adolf Hitler wählen.“

Wir würden von dieser „Kundgebung“ überhaupt keine Notiz nehmen, soweit ihr Inhalt in Frage kommt. Denn daß der Gutsherr von Oels schon im ersten Wahlgang nicht für Hindenburg gestimmt hat, war durch seine demonstrative Teilnahme an der Düsterberg-Kundgebung im Sportpalast öffentlich dokumentiert. Wir haben schon damals auf die eigenartigen Auffassungen vom Begriff der Treue, die in Oels zu Hause sind, hingewiesen und wundern uns gar nicht darüber, wenn man in der Hohenzollernfamilie heute das Hindenburgbild ganz von der Wand nimmt, um Adolf Hitler an seine Stelle zu setzen. Wäre dieser symbolische Akt Geheimnis der Oelser Wahlzelle geblieben, so ließe sich dazu wenig sagen. Es zeugt aber bestimmt nicht von großer politischer Begabung, daß ein maßgeblicher Hohenzoller, der bisher noch — wie ehrenwörtlich vereinbart — kluge politische Zurückhaltung übte, just in dem Augenblick aus seiner Reserve heraus und in die offene Gegnerschaft zum heutigen Staate hineintritt, da der Stern Adolf Hitlers bereits seinen Zenith überschritten hat und der Alfred Hugenbergs völlig im Verblassen ist. Wir möchten dem Gutsherrn von Oels doch dringend raten, sich ja gewissenhaft zu überlegen, ob eine „Kundgebung“, wie die heutige, den hohen Einsatz lohnt, den der Bruch seines der Reichsregierung gegebenen Wortes, sich nicht politisch zu betätigen, bedeutet. Politischen Weitblick kann man zwar nicht lernen, wohl aber kann man durch die treue Erfüllung eines einmal gegebenen Ehrenwortes sich vor unangenehmen Enttäuschungen bewahren!

Der Hitler-Kult.

Die nationalsozialistische Presse ergeht sich seit Tagen in einem Persönlichkeitskult Adolf Hitlers, der kaum noch zu überbieten ist. Der große Propagandastab, voran Dr. Josef Goebbels, Baldur von Schirach und Dr. von Leers, ist für diesen edlen Zweck eingespannt. Man höre, was Goebbels über seinen großen Chef ausplaudert:

„Wenn Adolf Hitler von München aus mit dem Auto auf seine großen Versammlungsreisen fährt, dann hat er die Taschen vollgestopft mit Zigarettenschachteln, und in jeder Schachtel steckt ein Zwei- oder Dreimarkstück. Fast bei jeder wandernden Gruppe wird angehalten. Ein kurzes Gespräch über woher und wohin, dem erstaunten Wanderburschen wird eine kleine Gabe zugesteckt, und manchmal er-

Die Woche des Kampfes

vor dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bietet die beste Gelegenheit, für unsere Presse zu werben. Gerade jetzt kannst du angesichts der Verdrehungen und Verleumdungen der Gegner den Lauen und Schwankenden überzeugen, wie notwendig es auch für ihn ist, eine katholische Zeitung im Hause zu haben.

Hier ist ein Bestellzettel — er braucht nur ausgefüllt und an uns gesandt zu werden, dann ist die Schar der aktiven Kämpfer für die katholische Sache wieder um den Wirkungsbereich einer Familie verstärkt worden!

Hier abtrennen

Bestellschein zum Bezug der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A. 1, Polierstraße 17

Unterzeichneter bestellt ab ____________

die „Sächsische Volkszeitung“

Name: ____________

Stand: ____________

Wohnort: ____________

Straße, Hausnummer: ____________

Der Bezugspreis ab Monat ____________

folgt auf Postscheckkonto Dresden Nr. 1025

SLUB
Wir führen Wissen.